

Hamburg Goes International

Ein Parlamentarischer Nachmittag unter Beteiligung der OKJA

von Meinhard Lamp'l

Im neuen Bildungszentrum für Internationales von *dock europe e.V.* fand Anfang des Jahres eine Lobbyveranstaltung des Hamburger Netzwerkes statt, um die Bedeutung und Notwendigkeit von internationalem Jugendaustausch in einer globalen Welt anhand von Projektbeispielen und Themen-Tischen zu verdeutlichen. Ein Ziel war, mehr Unterstützung durch Politik, Organisationen und Wirtschaft zu erlangen.

Gekommen waren über 100 Persönlichkeiten aus den unterschiedlichen Bereichen. Sozialsenatorin Dr. Melanie Leonard hob in ihrem Grußwort die Bedeutung der internationalen Jugendarbeit hervor und zeigte sich begeistert von den Projekten und Aktivitäten des Netzwerkes. Gekommen waren auch internationale Kooperationspartner_innen aus Tschechien, Frankreich, Türkei und Algerien, die in ihren Grußworten die Bedeutung von Jugendaustausch unterstrichen. Unter den Gästen fanden sich Politiker_innen der verschiedenen Parteien, Vertreter_innen der Behörden, verschiedener Konsulate, von Stiftungen und von der Handelskammer, um einige zu nennen. Besonders hervorzuheben sind die persönlichen Beiträge von Jugendlichen, die von ihren Erfahrungen mit dem Jugendaustausch berichteten. Dabei wurde bemängelt, dass es nicht genug Informationen in der Schule zu internationalem Jugendaustausch und seinen Möglichkeiten gibt; sie waren eher durch Zufall bzw. über ein HdJ an so einen Austausch gekommen. Eine Jugendliche aus Steilshoop berichtete, wie gastfreundschaftlich und großzügig sie in Süd-Korea als Gäste behandelt wurden und wie peinlich es für sie war, beim Gegenbesuch den koreanischen Jugendlichen, auf Grund mangelnder Finanzen, nur eine Isomatte bieten zu können.



nem internationalen Jugendaustausch vor. Hiernach bewerten 85% der Befragten das Austauschserlebnis mit den Noten 1 und 2. Für über die Hälfte der 600 Befragten war die Bedeutung des Austauschs im Vergleich zu anderen Gruppenerlebnissen sehr viel größer. Es zeigte sich auch, dass ein professionell vorbereiteter und organisierter internationaler Jugendaustausch, besonders wenn vielfältige Möglichkeiten interkultureller Erfahrungen ermöglicht werden, eine Fülle entwicklungsphasenspezifischer Lernanreize und damit Erprobungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zur Ausformung der eigenen Persönlichkeit bietet. Professor Thomas wies darauf hin, dass 86% der Befragten gymnasiale Ausbildung erlangten – hier zeigt sich ein deutlicher Handlungsbedarf für die Ermöglichung der Teilnahme an Austauschprogrammen für z.B. Stadtteilsschüler_innen.

Nach dem Input verteilten sich die Teilnehmer_innen an 7 vom Netzwerk vorbereitete Themen-Tische, an denen die Vielfalt der internationalen Jugendarbeit noch einmal sichtbar wurde. Die Akteure des Netzwerkes berichteten von ihren Projekten und Erfahrungen, diskutierten mit den Teilnehmer_innen und stellten Forderungen an die Politik:

Forderungen an die Politik

1. **Diversity-Vielfalt als Bereicherung:** jeder Jugendliche soll an einem internationalen Austauschprojekt teilnehmen können, um soziokulturelle Vielfalt und interkulturelle Begegnung als persönliche Erfahrung zu ermöglichen.
2. **Gastfreundschaft:** Deutschland entsendet doppelt so viele Jugendliche, wie es als Gäste aufnimmt. Daraus ergibt sich die Forderung: bessere Öffentlichkeitsarbeit der Stadt, Teilhabe an interkulturellen Begegnungsprogrammen, höhere Zuschüsse, Entlastung von Gastfamilien, Vergünstigungen für jugendliche Gäste z.B. im Nahverkehr, höhere Zuschüsse zur Unterstützung hauptamtlicher Arbeit.

Wirkungen Internationaler Jugendarbeit

Nach einem fetzigen Auftakt der Rap-Formation *One Step Ahead* aus Steilshoop mit ihren gesellschaftskritischen Texten gab es erst mal einen wissenschaftlichen Input durch Prof. Dr. Alexander Thomas (Universität Regensburg). Herr Thomas stellte die Forschungsergebnisse von Langzeitwirkungen (Austausch 10 Jahre vor der Befragung) in der Persönlichkeitsentwicklung von jungen Menschen nach der Teilnahme an ei-

Gerade die Zunahme von kriegerischen Konflikten in der Welt macht die Begegnung von jungen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Nationalitäten notwendig.

Interkulturelle Jugendarbeit sollte auch durch Menschen mit Migrationshintergrund durchgeführt und unterstützt werden.

3. **Übergang Schule Beruf:** Schulen müssen besser über Angebote informieren bzw. informiert werden. Bessere und schnellere Antragsverfahren.
4. **Nonformale Bildung** ist freiwillig, prozessorientiert und bereitet die Lernenden auf ihre Rolle als aktive Bürger_innen vor. Sie spielt besonders im Internationalen Jugendaustausch eine große Rolle und muss der formalen Bildung gleichgestellt werden. Der *Youth Pass* der Teilnahme wird von Jugendlichen oft als *Zertifikat des Lebens* beschrieben und gehört aufgewertet.
5. **Jugendhilfe Schule:** internationaler Austausch als selbstverständlicher Teil schulischer Bildung. Jede_r Lehrer_in sollte ein Informationsmodul *Projektbezogener internationaler Austausch* durchlaufen.
6. **Erinnerungskultur:** gemeinsam aus der Geschichte lernen, die Zukunft gemeinsam gestalten. Weiterentwicklung europäischer Verständigungsprogramme der Erinnerungskultur wie *Sound in the Silence* (interkulturelles Verständigungsprojekt mit künstlerischen Methoden) durch Ausbau von Partnernetzwerken.
7. **Flucht-Migration-Teilhabe:** eine bessere finanzielle Unterstützung der Projekte ist notwendig. Interkulturelle Jugendarbeit sollte auch durch Menschen mit Migrationshintergrund durchgeführt und unterstützt werden.



Jugendarbeit wirkt so nach innen und nach außen integrativ. Dieser Integrationsbeitrag der Jugendarbeit muss in den Förderstrukturen für die Jugendarbeit ausreichend berücksichtigt werden. Im Zuge der zu bewältigenden Herausforderungen, die mit der Internationalisierung und Globalisierung vieler Lebens- und Arbeitsbereiche in unserer Gesellschaft verbunden sind, kommt dem internationalen Jugendaustausch eine herausragende Bedeutung zu.

Prof. Thomas hob auf der Veranstaltung hervor: „Wenn internationale Handlungskompetenz als zentrale Schlüsselqualifikation für die Zukunft angesehen wird und diese Kompetenz nicht von allein entsteht, sondern das Resultat eines längeren Lern- und Entwicklungsprozesses ist, dann kann nicht früh genug in der individuellen Persönlichkeitsentwicklung begonnen werden“. Hier kommt der OKJA eine zunehmende Bedeutung zu, denn es kann nicht sein, dass es v.a. finanzstarken Eltern und gymnasialen Kindern möglich ist, sich bei einem internationalen Jugendaustausch zu beteiligen. Nach den Sparmaßnahmen in den letzten Jahren ist es für die Einrichtungen schwer, auch das Feld noch zu bedienen, weil die Ressourcen häufig fehlen, hier muss die Politik dringend nachbessern. Damit es selbstverständlich wird, dass jeder Jugendliche mindestens einmal in seiner Jugendzeit an einem internationalen Jugendaustausch teilgenommen hat.

Wir, die wir in der Offenen Jugendarbeit internationale Jugendbegegnungen seit Jahren durchführen, möchten euch Mut machen, euch stärker im Interesse eurer Besucher_innen im internationalen Jugendaustausch zu engagieren.

Im SGB VIII ist die Internationale Jugendarbeit einer der 6 Schwerpunkte

Internationale Jugendarbeit (§ 11 Abs.3, Nr.4 SGB VIII) wurde lange als Notwendigkeit angesehen, politische und ideologische Blockbildung zu überwinden und gegenseitiges Verständnis für Lebensweisen und Denkstrukturen von Jugendlichen in unterschiedlichen Gesellschaftssystemen zu entwickeln. Mit der Auflösung der Blocksysteme und der Öffnung der Grenzen ist mit einem daraus erwachsenen Orientierungsdefizit Jugendlicher, das sich unter anderem in einem neuen Nationalismus zeigt, ein ganz neuer Schwerpunkt für die internationale Jugendarbeit entstanden. Gerade die Entwicklung zur Einheit Europas und die Zunahme von kriegerischen Konflikten in der Welt machen die Begegnung von jungen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Nationalitäten notwendig, um mehr voneinander zu lernen, internationale

Hilfe und Unterstützung bekommt ihr unter anderem bei der BASFI in Hamburg im Fachamt Internationale Jugendarbeit oder bei e.p.a. (*European play work association*) – dem Europa Jugend Büro in Hamburg Altona (www.go-epa.org) –, hier sitzen jeweils fitte, hilfsbereite Kolleg_innen, die auch bei Finanzierungswegen oder Patenschaften helfen.



Meinhard Lamp'1

arbeitet als Projektleiter im Jugendclub Burgwedel, der Jugendclub hat seit Jahren internationale Kooperationen.